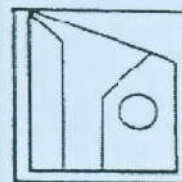


Auszeichnungsveranstaltung

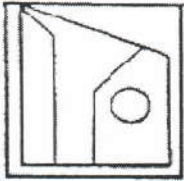
ARCHITEKTUR FORUM ZWICKAU '99

Sonnabend, 10. Juli 1999

Hotel „Holiday Inn“



Pressemitteilung



ArchitekturForum Zwickau '99

pr-eb-37-99

10. Juli 1999

Pressemitteilung

Zeichen für Vitalisierung der Stadt Zwickau

Repräsentative Zwickauer Bauwerke erhalten Auszeichnung

Zum Internationalen „Tag der Architektur“ am 10. Juli 1999 wurden fünf repräsentative Bauwerke durch das ArchitekturForum Zwickau im Hotel "Holiday Inn" vor über 100 Gästen der Kommunal- und Wirtschaftspolitik sowie zahlreichen Bau- und Architekturinteressierten gewürdigt. Die Initiatoren, die Stadt Zwickau, die Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land, die Architektenkammergruppe Zwickau und die IHK-Regionalkammer Zwickau verbinden mit der Auszeichnung eine Würdigung gelungener innerstädtischer architektonischer Lösungen bei Neubauten und Sanierungen von Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Bauten. Eine Edelstahlplakette (Entwurf Jo Harbot) symbolisiert Anerkennung und Lob, diese überreichte Baubürgermeister Dietmar Vettermann in diesem Jahr an:

-IndustrieAlpine Bauen GmbH für die

Denkmalpflegerische Restaurierung eines Wohnhauses, Kurt-Eisner-Straße 28

-Ev.-Luth. Christophoruskirchgemeinde für das

Evangelisch-Lutherische Gemeindezentrum Zwickau-Eckersbach

-Freistaat Sachsen, Staatshochbauamt Zwickau für die

Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau (FH), Klosterstraße 3

-Städtische Verkehrsbetriebe Zwickau GmbH für die **Rekonstruktion des**

Gebäudekomplexes des Straßenbahnbetriebshofes, Schlachthofstraße

-LWS-Landeswohnungs- und Städtebaugesellschaft Bayern GmbH für das **Areal Kornmarkt**

...

Die ausgewählten Objekte der Kategorien Industrie- und Gewerbebau, Wohn- und Geschäftsbau sowie öffentliche Bauten wurden in den letzten Jahren in der Stadt Zwickau realisiert und verfügen nach Meinung der Jury über hohe funktionelle, gestalterische und konstruktive Bauqualität, Kreativität und Verantwortungsbewußtsein für Mensch und Umwelt. Mit der Aktion möchte das ArchitekturForum Zwickau eine kontinuierliche Entwicklung der Baukultur im Oberzentrum Zwickau anregen und damit das Architekturbild der Stadt fördern. Die Auswahl war so einfach nicht, da eine größere Anzahl lobenswerter Objekte von den vier Trägern vorgeschlagen wurden. Ziel der Aktion ist es gleichzeitig, Anstoß zu geben zur kritischen Architekturdiskussion. Auch im Jahr 2000 soll daran angeknüpft werden können, repräsentative Objekte auszuzeichnen, denn höhere Architekturqualität in Zwickau sollte das besondere Anliegen von Bauherren und Architekten sein, um zukünftige Baukulturwerte zu schaffen.

Interessenten können Schautafeln zu den prämierten Bauobjekten in den nächsten Monaten in der IHK Regionalkammer Zwickau besichtigen.

Weitere Informationen sind bei den Trägern des ArchitekturForums Zwickau erhältlich:

Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen, Regionalkammer Zwickau

Äußere Schneeberger Straße 34, 08056 Zwickau Tel. (0375) 81 41 02, Fax: (0375) 81 41 27

Ansprechpartner: Achim Jonas, Leitender Geschäftsführer

Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land

Katharinenstraße 27, 08056 Zwickau, Tel. (0375) 35 30 60, Fax: (0375) 29 27 83

Ansprechpartner: Gundula Dellmann, Geschäftsführerin

Architektenkammer Sachsen - Kammergruppe Zwickau

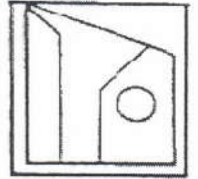
Scheringer Straße 1, 08056 Zwickau, Tel. (0375) 29 47 68, Fax: (0375) 29 47 68

Ansprechpartner: Petra König, Vorsitzende Architektenkammergruppe Zwickau

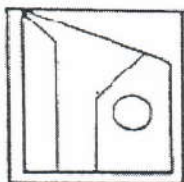
Stadt Zwickau

Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau, Tel. (0375) 83 61 00, Fax: (0375) 83 61 61

Ansprechpartner: Helmut Pfefferkorn, Leiter Stadtplanungsamt



Programmablauf



ArchitekturForum Zwickau '99

Programmablauf

- | | |
|-----------|--|
| 9.30 Uhr | Empfang und Kaffee |
| 10.00 Uhr | Begrüßung

Christoph Brosius,
Obermeister Dachdecker-Innung, Zwickau |
| 10.05 Uhr | Anliegen des ArchitekturForum Zwickau

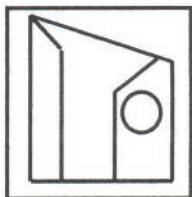
Freie Architektin Petra König,
Vorsitzende der Architektenkammergruppe Zwickau |
| 10.10 Uhr | Vortrag

Prof. Manfred Sabatke
Freier Architekt |
| 11.00 Uhr | Auszeichnung besonders gelungener Architekturobjekte
in Zwickau

durch den Bürgermeister Bauen und Wohnen, Dietmar Vettermann |

anschließend Gespräche am Büfett

Besichtigung der ausgezeichneten Bauobjekte



ArchitekturForum Zwickau '99

Statement von Christoph Brosius

Verehrte Damen, verehrte Herren,
verehrte Gäste der heutigen Auszeichnungsveranstaltung des ArchitekturForums Zwickau,

als Vertreter der Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land möchte ich Sie ganz herzlich zu der nun schon zum dritten Mal stattfindenden Auszeichnungsveranstaltung begrüßen.

Was wäre dieses ArchitekturForum ohne die schönen Gebäude der Stadt Zwickau und ohne Sie, die diese ausgewählten Bauvorhaben visuell aufnehmen und als Imagerträger hinaustragen zur Werbung für die Stadt Zwickau.

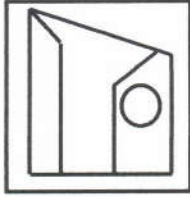
Wir bedanken uns deshalb herzlichst, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind. Wohl wissend, die eine oder andere Persönlichkeit möglicherweise in der Einzelnennung zu vergessen, möchte ich aber dennoch heute hier besonders begrüßen

- | | |
|-----------------------------------|--|
| - Herrn Vettermann | Bürgermeister – Bauen und Wohnen |
| - Herrn Dr. Bendix | Präsident der Architektenkammer Sachsen |
| - Herrn Prof. Sabatke mit Ehefrau | Mitinhhaber des Architekturbüros
Günter Behnisch und Manfred Sabatke
und heutiger Festredner |
| - Herrn Förster | Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft
Zwickau und Zwickauer Land |

sowie alle Ehrenamtsträger des Handwerks, Politiker, Planer, Architekten und Bauherren.

Verehrte Damen und Herren, gestatten Sie mir darauf hinzuweisen, daß aufgrund einer schwereren Krankheit Herr Prof. Behnisch leider für den Festvortrag absagen mußte. Dennoch eine herzliche Danksagung für seine bereits gegebene Zusage, hier in Zwickau sprechen zu wollen. Mögen unsere Grüße nach Stuttgart zu seiner baldigen Genesung beitragen.

Aber auch herzlichsten Dank an Herrn Prof. Sabatke für seine Bereitschaft als würdiger Vertreter und Geschäftspartner von Herrn Prof. Behnisch für diesen Festvortrag zur Verfügung zu stehen.



ArchitekturForum Zwickau '99

Seite 2

Einleitend angesprochen wurde unser Engagement für das Dach. Doch was wäre ein schönes Dach ohne Fundament und Baukörper.

Die Fähigkeit des Handwerks, umzusetzen was der Bauherr bezweckt und wünscht, was der Architekt mit Kreativität und feinen Linien zu Papier bringt und dem Handwerker zur Ausführung vorgibt, die Eingliederung in die Gesamtbebauung; das macht, so meine ich, die Gesamtheit der Architektur aus.

Handwerksliches Können, in seiner höchsten Vollendung oftmals bis an die Kunst grenzend, wenn es um schwierigste Details bei anspruchsvoller Architektur geht, ist das, was wir leisten wollen.

Das solide fundamentale Handwerk ist dankbar für Bauherren und Architekten, die das nicht Alltägliche wünschen. Es zeichnet einen Handwerker aus, wenn er mit Fachkenntnis die gestalterische Vielfalt unter Beachtung des fachlich Richtigen in die Wirklichkeit umsetzt.

Die Finanzierungen des Bauherrn, die Zeichnungen des Architekten, die Vorgaben der Bebauung verschwinden in den Dokumentationen und Akten.

Was bleibt, ist die sichtbare Vollendung der Architektur, langlebig zum Gefallen des Bauherrn, aber auch prägend für eine Stadt oder Region.

Daß anspruchsvolle Architektur auch in Zwickau in der Werterhaltung, im Neubau, im Wohn-, Gesellschafts- oder Industriebau bezahlbar ist, zeigen die in den vergangenen Jahren und auch heute wiederum zu würdigenden Bauvorhaben.

Gemeinsam wollen wir dies für Zwickau erhalten und zukünftig weiter gestalten. Es sollen nicht die höchsten preisgekrönten Architekturbauten dieser Welt sein. Nein, es soll das Anerkennenswerte dieser Stadt sein.

Und diese Stadt hat in ihrer Architektur der Vergangenheit und Gegenwart so viel zu bieten. Das Handwerk mit seinen Innungsbetrieben will seinen Beitrag dazu leisten.

Sie, die heute unsere Einladung gefolgt sind, mögen unser Anliegen für das Image dieser Stadt werbend hinaustragen.

Und lassen Sie mich beenden mit dem Wunsch, des ArchitekturForums Zwickau weitere Bauherren für hochwertige Architektur zu begeistern.

Soll das Anliegen des ArchitekturForums Zwickau, vorgetragen von der Freien Architektin Frau Petra König, der Festvortrag von Herrn Prof. Sabatke sowie die heute auszuzeichnenden Bauwerke ihren Anspruch an diese Veranstaltung erfüllen.

Vielen Dank.

Christoph Brosius
Obermeister der Dachdecker-Innung Zwickau

Statement zum ArchitekturForum Zwickau anlässlich des 4. Internationalen Tages der Architektur '99

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich freue mich, Sie nach einem Jahr zum ArchitekturForum '99 wieder begrüßen zu dürfen. Wie man feststellen kann, benötigen wir jedes Jahr einen größeren Raum um diese Veranstaltung durchzuführen. Das zeigt, dass das Interesse an der Gestaltung einer qualitätsvollen, lebenswerten Stadt Zwickau und darüber hinaus durchaus zunimmt.

An dieser Stelle möchte ich mich als Architektenkammergruppenvorsitzende von Zwickau auch einmal für die engagierte Zusammenarbeit der Träger des Forums der IHK, der Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land, der Stadt Zwickau und nicht zuletzt bei meinen Kollegen der Kammergruppe bedanken.

Diese Veranstaltung bedeutet ein halbes Jahr Vorbereitungszeit. Arbeit, die, wie ich denke, alle sehr gerne tun.

Es ist schön zu sehen, dass trotz der seit mehreren Jahren anhaltenden Schwierigkeiten in der Baubranche, leerer Kassen durchaus gute Architekturqualität entstehen kann. Vielleicht gerade deshalb, denn damit ist die Chance sich mit guten Ideen und unkonventionellen Lösungen am Immobilienmarkt durchzusetzen, erfolgversprechender.

Dieses freie Spiel der Kräfte in der Wirtschaft soll vom ArchitekturForum in die richtige Richtung, nämlich einer ästhetischen Nachhaltigkeit, einer verantwortungsvollen Stadtentwicklung gelenkt werden. Eine soziale Pflicht im Sinne des Gemeinwohls.

Wir alle wissen, dass für gute Architektur immer zwei notwendig sind, ein guter Bauherr und ein guter Architekt.

Leider sind auch negative Beispiele nicht selten anzutreffen.

Bleibt die angemessene Ausdrucksform eines Neubaus oder der sensible Umgang mit historischer Bausubstanz aus, dann entsteht etwas, was ungeschickt, langweilig und gesichtslos ist.

Erstrebenswert ist es, wenn das ArchitekturForum auch Bauherren erreicht, die bisher wenig Zugang zur Architekturdiskussion hatten.

Das persönliche Engagement und das Qualitätsbewusstsein für Architektur der jeweiligen Bauherren, der Architekten und Baufirmen soll heute für fünf Objekte gewürdigt werden.

Betrachte ich mir diese Bauwerke, stelle ich fest, dass drei davon aus Architektenwettbewerben hervorgingen. Das lässt den Schluss zu, dass Wettbewerbe meist eine gute Architekturqualität erzeugen.

Ich hoffe, dass dies auch gelingen wird, beim derzeit laufenden Wettbewerb zum Neubaugebiet E5 in Zwickau-Eckersbach.

Eine starke, selbstbewusste und experimentierfreudige politische Vertretung und Bauherrenschaft wäre ein Idealfall für gute städtebauliche Entwicklung und die beste Voraussetzung für zeitgemäße Architektur.

Jeder innovative Ansatz sollte eine Chance haben, so ist schließlich auch der Eiffelturm entstanden.

Dieses Beispiel ist zwar etwas hochgegriffen, aber genauso auf einen kleineren Maßstab übertragbar.

Jedes Gebäude ist für sich genommen ein Unikat, das in Beziehung mit der Nachbarbebauung tritt, und gleichzeitig ein Mosaiksteinchen im städtebaulichen Raum darstellt.

Die Stadt ist ein sinnliches Erlebnis, mehr als die Summe einzelner Gebäude.

Architektur muss auch auf die nachvollziehbare Sehnsucht der Bewohner nach Geborgenheit und Sinnlichkeit eingehen.

Dieser Anspruch sollte mit Mut zu zeitgemäßer Architektur und sozialer Verantwortung umgesetzt werden.

Wenn hier und heute von guter Architektur geredet wird, dann möchte ich hier überleiten zu einem bedeutenden Architekturbüro, das nicht nur deutschlandweit, sondern weltweit einen Namen hat - Behnisch und Partner.

Wie auf Ihrer Einladung ersichtlich, hatte Prof. Behnisch für heute zugesagt, ist aber bedauerlicherweise erkrankt. Wir wünschen ihm an dieser Stelle baldige Besserung.

Ich freue mich ganz besonders, dass sein langjähriger Partner, Herr Prof. Manfred Sabatke, kurzfristig bereit war, den Festvortrag zu halten. Ich möchte ihn und seine Gattin hier recht herzlich begrüßen.

Herr Prof. Sabatke wurde 1938 in Pyritz/Pommern geboren, hat 3 Kinder.

Seit 1970 ist er der Partner von Prof. Behnisch in Stuttgart.

Die Teilnahme an 500 Architektenwettbewerben bescherte über 100 Projekte, die realisiert wurden - ein wahrscheinlich unvergleichbares Teilnahme/Gewinn-Verhältnis.

Neben den Olympiabauten in München von 1972, dem Museum für Post und Kommunikation in Frankfurt sowie dem Neubau des Plenarbereiches des Deutschen Bundestages in Bonn 1992, die in der Öffentlichkeit große Beachtung fanden, wurden beispielhafte und zukunftsweisende Projekte realisiert, die nationale und internationale Auszeichnungen erhielten.

Wer mit den Bauten dieses Büros vertraut ist, wird merken, dass diese in einem ganz besonderen Sinne Transparenz, Demokratie, Bescheidenheit und Heiterkeit verkörpern.

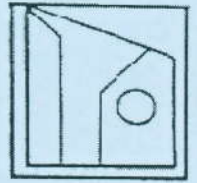
Davon, denke ich, werden Sie sich selbst überzeugen können.

Herr Prof. Sabatke wird zum Thema "Wie frei kann Architektur sein?" einen Einblick in diese Problematik geben.

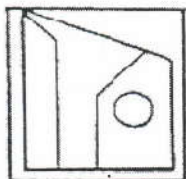
Petra König

Freie Architektin, BDA, Zwickau

Kammergruppenvorsitzende Zwickau, Architektenkammer Sachsen



Laudatio



ArchitekturForum Zwickau '99

Denkmalpflegerische Restaurierung eines Wohnhauses, Kurt-Eisner-Straße 79, Zwickau

Die denkmalgeschützte Villa mit Garten und Einfriedung wurde im Jahre 1911 durch den Zwickauer Architekten Gustav Hacault entworfen und unter seiner Leitung errichtet. Die Bauausführung lag in den Händen des Baumeisters Carl Fischer.

Die Formensprache der Villa - sowohl der Fassaden als auch der Innenräume - ist für die Bauzeit als äußerst modern zu bezeichnen. Sie ist Ausdruck der Suche nach einem zeitgemäßen Baustil in jener Zeit. Obwohl Hacault noch auf Elemente des ausgehenden Jugendstils zurückgreift, ist die Architektur bereits Zeugnis der Idee des 1907 gegründeten Werkbundes, dem der Architekt angehörte. Sich orientierend an der Auffassung, dass der Grundriss "frei" gestaltet sein soll, ordnete der Architekt die Räume entsprechend ihrer Funktion in sinnvoller Weise an. Die Einheit von Funktion, Konstruktion und Gestaltung dokumentiert sich in der plastisch stark strukturierten Ausbildung des Baukörpers in Dach- und Fassadengestaltung. Demgegenüber steht eine in Form und Material reich verzierte Außenfassade. Der Südgiebel mit seinem vollflächigen Putzdekor im oberen Giebelfeld und der Vielzahl tropfenförmiger, mit Glasmosaiken belegter Putzelemente ist in seiner Gestaltung für die Region ohne Beispiel und durchaus als Kunstwerk zu bezeichnen.

Hacault selbst bezeichnete seinen Baustil als "neudeutsch"; dass er die Villa bis 1922 bewohnte und hier auch sein Büro einrichtete, dürfte Ausdruck der Zufriedenheit des Architekten mit seinem Werk sein.

Bei der kürzlich abgeschlossenen umfassenden Sanierung wurde größter Wert auf die Erhaltung der Villa im historischen Bestand gelegt. Innenraum und Fassadengestaltung blieben im bauzeitlichen Erscheinungsbild erhalten. Es entstanden gleichzeitig modernste Wohnbedingungen. Schaufassade und Treppenhausaussmalung wurden detailgetreu restauriert, historische Türen und Geländer aufgearbeitet, Fenster, Dacheindeckung, Abfärbung und Einfriedung wurden stil- und denkmalgerecht rekonstruiert.

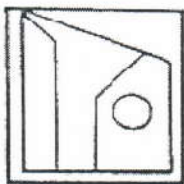
Im Ergebnis ist festzustellen, dass durch das Engagement des Bauherrn und sein Verständnis im Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz sowie durch das hervorragende handwerkliche Können der am Bau beteiligten Firmen die Villa und ihr Umfeld eine besonders qualitätvolle, gelungene denkmalpflegerische Leistung darstellen. Diesem Ziel waren verpflichtet die Restaurierungswerkstatt Hermann Müller, Plauen und der Architekt Heinrich Vallée, Freudenstadt.

Zeitgemäßes Wohnen in einem Denkmal mit seinem besonderen historischen Ambiente ist hier in 12 Wohnungen möglich; dass alle Wohnungen belegt sind, beweist zweifellos die Akzeptanz gegenüber dem Sanierungsergebnis und der Denkmalpflege.

Verfasser des Textes:

Dipl.-Ing. Haupt

Leiterin des Büros für Denkmalpflege und Archäologie
der Stadt Zwickau



ArchitekturForum Zwickau '99

Ev.-Luth. Gemeindezentrum Zwickau-Eckersbach, Makarenkostraße 40, Zwickau

Bauen in Plattenwohngebieten beschränkte sich in den letzten Jahren vieler Orts vorwiegend auf großflächige Einzelhandelseinrichtungen und oft zweifelhafte Modernisierungen im Fassadenbereich. Um so erfreulicher ist ein Neubau, der eigenständig, kubische Formen bewusst meidend und sich trotzdem dem städtebaulichen Raum fügend, ganz ohne marktschreierische Effekte zu überzeugen weiß.

Der schlichte, sich spiralförmig zum Himmel emporwindende Bau öffnet sich zum Wohngebiet und lädt mit seinem Vorplatz zum Verweilen ein.

Im Inneren überrascht das sich nach Außen eher geschlossen gebende Gebäude durch lichte Fülle. Eine großzügige Oberlichtverglasung erhellt die Eingangshalle die, viel Freiraum für unterschiedlichste Aktivitäten bietend, gleichzeitig erschließendes und verbindendes Bauteil zwischen den Funktionsräumen ist. Der Gestalt der Außenhülle folgend umschließen diese, gleich einer schützenden Hand, den Kirchenraum. Glastrennwände schaffen Transparenz, trennend und verbindend gleichzeitig. Die Nutzung der Räume erklärt sich von selbst, Flexibilität ist eingeplant.

Weiß glatte Wände und die Leichtigkeit der Möblierung geben im Gemeindesaal den Blick auf den einfachen Altar frei. Von stählernen Konsolen gehalten scheint das schwere hölzerne Dach durch einen Lichtkranz von den Wänden abgerückt über dem Raum zu schweben. Die sparsame Materialwahl und Farbgebung sowie die konsequente Umsetzung der Form sind überzeugend.

Auf anschauliche Weise wird dokumentiert, daß moderne Architektur ganz ohne Pomp sehr wohl das Gefühl der Geborgenheit vermitteln kann, dafür zeichnete das Architekturbüro Kaplan, Matzke, Schöler und Partner aus Dresden verantwortlich.

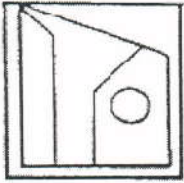
Die beste Anerkennung für alle am Bau Beteiligten ist die positive Resonanz seitens der Kirchgemeinde und ihrer Gäste, die sich in der regen Nutzung des Hauses widerspiegelt.

Mit der Entscheidung der Kirchgemeinde, ihr neues Gemeindezentrum in einem Umfeld sozialer Spannungen zu errichten, wurde bewußt ein Zeichen für den Standort Eckersbach gesetzt und der Glaube an die Revitalisierung zum Ausdruck gebracht.

Verfasser des Textes:

Architekt Dipl.-Ing. G. Schönherr

Architektenkammergruppe Plauen



ArchitekturForum Zwickau '99

Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau (FH)

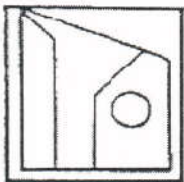
Zunächst stellt sich bei der Bebauung innerstädtischer Baulückengrundstücke stets die Frage nach dem Umgang mit der Nachbarschaft, dabei werden Möglichkeiten zur Verdichtung und Weiterentwicklung innerstädtischer Potentiale leider nur zu oft fehlinterpretiert: entweder als anpäßlerische Maßnahme im Sinne eines falsch verstandenen Denkmalschutzes, der versucht, mit historisierenden Stilelementen eine vergangene, vielleicht aber auch nie dagewesene Altstadt zu errichten, oder aber in völliger Negation des Miteinanders, nach dem Motto 'hoppla - jetzt komm ich', mit ignorantem Selbstbewußtsein.

Die heute ausgezeichnete neue Hochschulbibliothek am Kornmarkt in Zwickau ist anders - weil sie von beidem was hat. Natürlich schaut sie nach rechts und links, schaut, wie sie sich einpassen soll, schaut nach Maßstab und Kleinteiligkeit, nach Traufhöhen und Gebäudefluchten - und weiß doch, daß sie sich eigentlich nicht anpassen kann, denn Sie ist etwas anderes: Sie ist eine Bibliothek, sie ist neu, sie ist groß. Dazu ist sie ein öffentliches Gebäude an einem wichtigen Innerstädtischen Platz. Sie muß anders sein als die bestehende Nachbarbebauung, anders als der Hauptbau der Hochschule und anders als die Bebauung am Kornmarkt. Sie öffnet sich freundlich dem Publikum, sie lädt ein, hereinzukommen, und das nicht nur in das Erdgeschoß. Sie ist ein funktionales Ganzes mit mehreren Ebenen und bis unters Dach öffentlich. Dem wird die Erschließung gerecht, die Transparenz der Fassaden und der durchgehende innere Lichthof. Die eingesetzten Stilmittel zeugen dabei von einem unverkrampften spielerischen Umgang mit den Möglichkeiten der Konstruktion und deren formaler Ableitung: Es entsteht der Eindruck einer leichten, mühelosen Konstruktion, innerhalb derer die einzelnen Elemente wie Wandscheiben, Stützen und auskragende Dächer mit Eleganz und Selbstverständlichkeit Ihre Aufgaben erledigen. Sie tun dies nicht bierernst, aber verantwortungsvoll, vielleicht ein bißchen verschmitzt, lassen Brüche erkennen, die auch die formale Haltung widerspiegeln. Einerseits der Moderne verhaftet, folgt das Spiel der Flächen und Öffnungen nicht dem Diktat monotoner Gleichmäßigkeit, sondern weiß zu variieren, ohne ins Willkürliche oder Unsachliche abzugleiten.

Auch der Einsatz der Materialien ist nicht irgendwelchen Dogmen verhaftet, sondern entfaltet sich aus der Situation heraus, er verliert aber nie das Ganze aus den Augen. So ist ein schönes Haus entstanden, ein lichtetes offenes Haus mit angenehmen Materialien. Ein Haus, das nicht jedem auf Anhieb gefällt, das aber durch seine Qualitäten bislang noch immer überzeugen konnte, nicht zuletzt auch durch seine stimmige Funktionalität, entworfen von Rubey, Scheuring, Graupe Köln und ausführende Planung von Scheuring und Partner Köln.

Vielleicht kann man sagen, daß diese Bibliothek ein ehrliches Gebäude ist und daß in diesem Sinne ehrliche Gebäude, wenn sie mit entsprechender Sensibilität geplant werden, auch gute Gebäude sind. Ich finde, die Hochschulbibliothek ist nicht nur ein gutes Gebäude - es ist eines der besten, das in den letzten 10 Jahren in Zwickau entstanden ist.

Verfasser des Textes:
Architekt Prof. C. Knoche
Westsächsische Hochschule Zwickau (FH)
Fachbereich Architektur



ArchitekturForum Zwickau '99

Rekonstruktion des Gebäudekomplexes des

SVZ-Straßenbahnbetriebshofes, Schlachthofstraße, Zwickau

Städte mit Straßenbahnen haben ihr eigenes unverwechselbares Bild - die Organisation des Verkehrs mit all seinen Bedingungen und Herausforderungen stellen eine besondere Beziehung zwischen dem Stadtbewohner (und auch dem Stadtbesucher) und der Technik her. Bereits der gestalterische Wandel der Straßenbahnen über die Jahrzehnte läßt den Fahrgast unmittelbar teilhaben an der Entwicklungsdynamik des öffentlichen Personennahverkehrs - dies gilt im besonderen für die viertgrößte Stadt Sachsens. Modernität und neue Konzeptionen bei der Verknüpfung der Verkehrsträger wurden in Zwickau erst vor wenigen Tagen unter Beweis gestellt.

In Zwickau wird dies begleitet nicht nur durch akribische Traditionspflege des Straßenbahnverkehrs, sondern auch durch sorgfältige Denkmalspflege, hier das Verwaltungsgebäude, die Wagenwerkstatt und Abstellhalle auf dem Straßenbahnbetriebshof - Schlachthofstraße betreffend.

In den Jahren 1926 bis 1928 wurde der Gebäudekomplex errichtet. Er besteht aus einer monolithischen Stahlbetonskelettkonstruktion mit massiven Außenwänden. Beim Bau der Wagenhalle wurde eine Spannweite von 25 Metern realisiert.

Über 60 Jahre wurden die Hallen und Büros genutzt; ein Bombenschaden 1945, der Materialmangel der folgenden Jahrzehnte und die Intensivnutzung setzten der Substanz mächtig zu. Zudem war eine Neuordnung der technologischen Betriebsabläufe erforderlich.

1985 begann man in den Städtischen Verkehrsbetrieben mit ersten Konzeptionen, eine durchgreifende Neugestaltung - auch im Zusammenhang mit der Indienststellung moderner Niederflurwagen - war jedoch erst nach der Wende möglich - 36,5 Mill. DM wurden für die Umgestaltung des Betriebshofes bereitgestellt, davon 26 Mill. DM durch den Freistaat Sachsen.

Die Planungsgruppe von Ohlen, Rüffer und Partner, vor Ort vertreten durch Herrn von Ohlen aus Bremen, begann 1991 mit der Planung. 1992 starteten die Bauarbeiten, die 1998 abschlossen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde - so auch die Aufgabenstellung - der Erhaltung des Charakters des Bauwerkes gewidmet.

Der Entwurfsverfasser - leider namentlich nicht dokumentiert - gehört zu den Verfechtern einer progressiven Industriearchitektur der 20er und 30er Jahre. Mehrere Bauabschnitte mit unterschiedlichen Aufgaben, divergierenden Breiten-, Längen- und Höhenmaßen sowie Dachformen werden dennoch zu einer homogenen Aussage zusammengefaßt. Dies ist für den Betrachter der Nordfassade besonders augenscheinlich, empfindet er doch: dies ist ein Bauwerk mit gewerblich-industrieller Nutzung, dies ist aber auch ein Bauwerk mit einladendem Charakter, 10 gläserne ehemalige Tore vermitteln Offenheit und Transparenz, ergänzt durch eine Vielzahl von Fenstern.

Osthalle, Mittelhalle, Westhalle (so die jetzigen Gebäudebezeichnungen) und das Verwaltungsgebäude haben ein für den expressionistischen Baustil typisches Erkennungsmerkmal: Fenster, Türen und Giebel weisen zum Teil spitz zulaufende Eckausbildungen in Dreiecksform auf. Die drei wabenförmigen Fenster in der Nordfassade der Osthalle vermitteln die symbolische Aussage der Zusammengehörigkeit.

So selten sind diese Gestaltungselemente an Fassaden nicht - kein geringerer als Bruno Taut verwendete 1925 bis 1931 beim Bau der Hufeisensiedlung in Berlin-Britz das Dreieck bei Türen, Fenstern und Balkons.

Das besondere Problem bei der Rekonstruktion der Fassade stellten die Tore in der Osthalle dar. Diese Halle diente früher als Straßenbahnabstellung. 8 Gleise bzw. Tore führten in diese Halle. Die Toröffnungen sind jedoch so schmal, daß sie den heutigen Anforderungen an die Sicherheitsabstände nicht mehr genügen. Zur Beibehaltung der Öffnungen als Torfunktion hätte die gesamte Giebelwand umgebaut und umgestaltet werden müssen. Durch eine funktionelle Änderung des gesamten Betriebsablaufes konnte diese Maßnahme vermieden werden. Heute führen in diese Halle nur noch 4 Werkstattgleise, die von der Hofseite aus das Gebäude erschließen. Die vorderen Tore konnten so in ihrer Gestaltung bewahrt werden und dienen heute als Fenster der dahinter liegenden Werkstattflächen.

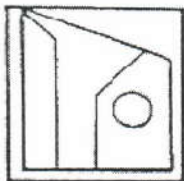
Die Baumaßnahmen in den 90er Jahren machten bauliche Veränderungen, vor allem dem Materialmangel der Planwirtschaft geschuldet, wieder rückgängig. So ist es seit 1998 wieder möglich, die Einheit von Kunst und Technik, von Rationalismus und Humanisierung der Architektur am Beispiel des Straßenbahnbetriebshofes zu erkennen.

Verfasser des Textes:

Achim Jonas

Leitender Geschäftsführer

IHK Regionalkammer Zwickau



ArchitekturForum Zwickau '99

Areal Kornmarkt, Geschäftszentrum mit Tiefgarage, Zwickau - Zentrum

Vornehmste Aufgabe jeder historischen Epoche war das Definieren und Gestalt werden lassen in die Zukunft weisender städtebaulicher Erfordernisse - heute kurz mit dem Etikett Nachhaltigkeit versehen. Dies geschah schon immer als wechselnde Wichtung aus Bewahren und Erneuern.

Maßstabsbrüche des industriellen Plattenwohnungsbaues der frühen 80er Jahre im Gebiet um die Katharinenstraße, blieben der westlichen Altstadtälfte auch aus ökonomischen Gründen erspart. Gleichwohl war dieser historische Stadtkernrest weitgehend sich selbst überlassen. Als schlimmstes Beispiel verfiel das Areal zwischen Kornmarkt und Innerer Schneeberger Straße. Mit der Wende und wiedererlangter auch baubezogener kommunaler Selbstverwaltungshoheit, galt es Wege der Revitalisierung aufzuzeigen und Partner zu finden. Das eigentliche Verdienst des Investors Landeswohnungs- und Städtebaugesellschaft Bayern GmbH mit Büro hier vor Ort liegt in seiner Hartnäckigkeit, eine gemeinsam gefundene Funktionszuweisung, unter Zugrundelegen von Wettbewerbsergebnissen, unverwechselbare Stadtgestalt werden zu lassen.

Wo 1990 noch kleine Birken aus Dachrinnen wuchsen, wo notdürftig nutzbar gemachte Kriegsschäden einem Ruinen schaffen ohne Waffen entgegengedämmerten, wählt der Kunde heute aus einem reichhaltigen Textilienangebot, können Zwickau-Besucher anspruchsvoll dinieren und übernachten, finden ca. 550 Pkw einen unterirdischen Stellplatz mitten im Zentrum.

In Bauherrenregie der LWS rangen die Architekten des Büros Rhode, Kellermann, Wawrowsky und Partner - RKW Frankfurt/Main - erfolgreich um bezahlbare Baukörper. Auch so sind es weit über 100 Mio. DM geworden. Nicht die "Macht Platz, hier komme ich - Provokanz" des Einzelnen ist das Ziel gewesen, sondern das zeitgemäße sich einfügende Fortschreiben einstigen Stadtbildes. Und da ist der Kornmarkt durchaus geschichtsträchtig - wie die archäologischen Rettungsgrabungen bewiesen.

Also Thema Bewahren: Jeder Innenstadt-Kenner findet seine historischen Orientierungspunkte - ob an der Inneren Schneeberger Straße, hier auch die Ecke Klosterstraße oder zum Kornmarkt gewandt, wo eine alte neue opulente Sandsteinfassade vor Stahlbeton funktionserforderlichen Innenraum definiert.

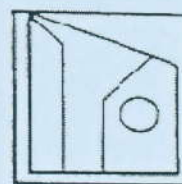
Aber auch Thema Erneuern: Konsequenter werden Nahtstellen sichtbar, die das Heute manifestieren - besonders überzeugend beiderseits der wiederbelebten Ecke an der Haltestelle Zentrum. Neu konzipiert wurde das Wohnen an der Inneren Schneeberger Straße. Entwürfe und Projektleitung durch die Büros Architekten und Ingenieure König + Partner sowie Köhler & Trommer, Zwickau.

Der Würdigung gleichfalls wert das Lösen des Parkplatzproblems: Unsichtbar über eine Rampe vom Stadtring hinab in 5 Ebenen, Stahlträgerverbundbauweise mit Kammerbeton verfüllt, von oben nach unten gebaut; mit dem Aufzug von unten direkt auf den Markt ins Licht - abends das der Kandelaber, Leuchtreklamen und Glasfronten.

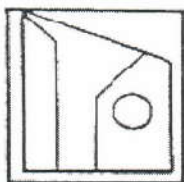
Die Freiflächengestaltung reflektiert das unspektakuläre Ganze. Mit der Stadt abgestimmte Zweckmäßigkeit dominiert.

Insgesamt ein überzeugendes Zeitzeichen innerstädtischer Revitalisierung und oberzentraler Ausstrahlung.

Verfasser des Textes:
Dipl.-Ing. H. Pfefferkorn
Leiter Stadtplanungsamt
der Stadt Zwickau



Ausgezeichnete Bauobjekte



ArchitekturForum Zwickau '99

Denkmalpflege

Denkmalpflegerische Restaurierung eines Wohnhauses, Kurt-Eisner-Straße 28, Zwickau

Bauherr:
IndustrieAlpine Bauen GmbH
Kurt-Eisner-Straße 28
08058 Zwickau

Architekt:
Heinrich Vallée
Marktstraße 26
72250 Freudenstadt

Denkmalpflegerische Betreuung/ Restaurierung:
Restaurierungswerkstatt Hermann Müller
Schloßstraße 10
08523 Plauen

Gesellschaftsbau / Neubau

Evangelisch-Lutherisches Gemeindezentrum Zwickau-Eckersbach

Bauherr:
Evangelisch-Lutherische Christophorus-Kirchgemeinde
Makarenkostraße 40
08066 Zwickau

Architekt:
Architekturbüro KMSP
Kaplan, Matzke, Schöler und Partner
Forsthausstraße 8
01309 Dresden

Gesellschaftsbau / Neubau

Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau (FH), Klosterstraße 3, Zwickau

Bauherr:
Freistaat Sachsen
Staatshochbauamt Zwickau
Schillerstraße 1 A
08056 Zwickau

Architekten:
Entwurfsverfasser
Rubey, Scheuring, Graupe
Teueburger Straße 27
50678 Köln

ausführende Architekten:
Scheuring und Partner
Schaafenstraße 25
50676 Köln

Revitalisierung einer vorhandenen Betriebssubstanz

**Straßenbahnbetriebshof der Städtischen Verkehrsbetriebe Zwickau GmbH,
Schlachthofstraße, Zwickau**

Bauherr:

Städtische Verkehrsbetriebe Zwickau GmbH

Schlachthofstraße 12

08058 Zwickau

Planungsbüro:

Planungsgruppe von Ohlen, Rüffer und Partner

Büro Bremen

Osterdeich 92

28205 Bremen

Städtebau

Areal Kornmarkt, Zwickau

Bauherr:

LWS-Landeswohnungs- und Städtebaugesellschaft Bayern GmbH

Büro Zwickau

Innere Schneeberger Straße 20

08056 Zwickau

Architekten:

Architektenbüro Köhler & Trommer

Osterweihstraße 21

08056 Zwickau

Architekten und Ingenieure

König + Partner

Scheringer Straße 1

08056 Zwickau

RKW

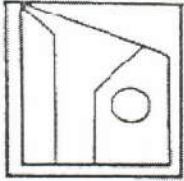
Rhode/ Kellermann/ Wawrowsky

Architektur + Städtebau

Walter-Möller-Platz 2 A

Nordwest-Zentrum

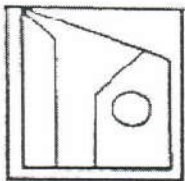
60439 Frankfurt M.



ArchitekturForum Zwickau '99

**Denkmalpflegerische
Restaurierung eines
Wohnhauses,
Kurt-Eisner-Straße 79**

IndustrieAlpine Bauen GmbH



ArchitekturForum Zwickau '99

Wohnhaus, Kurt-Eisner-Straße 79 in Zwickau

Bei der Villa handelt es sich um eine im Jahre 1911 durch den bedeutenden Zwickauer Architekten Gustav Hacault und unter dessen Leitung errichtete Villa mit dazugehöriger bauzeittypischer Einfriedung. Kaum ein Architekt hat so das Aussehen von Zwickau in der Jugendstilepoche geprägt wie er. Dieses Kleinod im Stadtbild Zwickaus wieder erstrahlen zu lassen, war Ziel der Eigentümer und der Firma IndustrieAlpine Bauen GmbH.

Mit Ihren prachtvollen Giebeln, reichverzierten, bleiverglasten Fenstern sowie der Einfriedung ist diese Villa ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutzgesetzes.

Bei der denkmalgerechten Sanierung der Villa stand, ausgehend vom denkmalpflegerischem Wert des Gebäudes, die Erhaltung des materiellen Bestandes, der originalen Substanz und die Bewahrung des geschichtlichen Zeugnisses im Mittelpunkt der Bemühungen der Firma IndustrieAlpine Bauen GmbH. Die von uns durchgeführte Sanierung dieser Villa ist ein hervorragendes Beispiel für den behutsamen Umgang mit historisch wertvoller Bausubstanz.

Das Bauwerk ist ein typischer Vertreter der Gebäude, die in der Zeit nach der Jahrhundertwende bis zum 1. Weltkrieg entstanden. Die Struktur des Gebäudes ist vielgliedrig. Die sinnvolle Anordnung der Räume entsprechend ihrer Funktion zeigt sich in der „freien“ Grundrissgestaltung und setzt sich auch im komplexen Dach- und Fassadenaufbau fort.

Die Außenfassade ist reich verziert mit unterschiedlichen Gestaltungsvarianten in Form und Material. Besonders der wunderschöne und außergewöhnlich reich gestaltete Südgiebel mit seinen farbigen Glasteilen (Tropfen) und flächigen, floralen Putzdekoren ist mit großem Aufwand erneuert worden.

Die originalen, erhaltenswerten Fenster (zum Teil mit Bleiverglasung) und hochwertig gearbeitete Füllungstüren wurden fachgerecht aufgearbeitet und in Form, Flügelteilung, Versprossung, Profilierung und Material an die historischen Teile angeglichen.

Die sehr stark in die Fassadengliederung eingebundenen Metallgeländer und Jardinen an der Südseite verdienen besondere Wertschätzung.

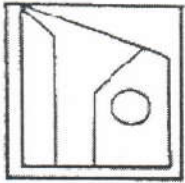
Nach Bestandserfassung und umfangreichen Vorplanungen begannen die Sanierungsarbeiten. Dabei ergaben sich einige Überraschungen; zum Beispiel konnte im Inneren des Hauses alte Malereien im Treppenhaus freigelegt werden.

Diese denkmalgeschützte Villa legt Zeugnis ab von der Qualität und Leistungsfähigkeit des Bauhandwerks zu Beginn unseres Jahrhunderts. Dieses hervorragende Kulturdenkmal wieder in wunderschönem Glanz erstrahlen zu lassen und modernen Wohnansprüchen anzupassen, das war nur durch die kooperative und verständnisvolle Zusammenarbeit aller am Bau beteiligten Firmen der Region, deren fachliches Wissen und handwerkliches Können möglich.

Anerkennung findet diese Leistung nicht zuletzt durch die Mieter der Wohnungen, die dazu beitragen, dieses Haus, in dem der Architekt Hacault selbst einmal zwei Etagen bewohnte, mit neuem Leben zu erfüllen.

Denkmalpflegerische Restaurierung eines Wohnhauses, Kurt-Eisner-Straße 79,
IndustrieAlpine Bauen GmbH

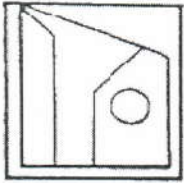




ArchitekturForum Zwickau '99

**Evangelisch-Lutherisches
Gemeindezentrum Zwickau-
Eckersbach**

**Evangelisch-Lutherische
Christophoruskirchgemeinde**



ArchitekturForum Zwickau '99

Ev.-Luth. Gemeindezentrum Zwickau-Eckersbach

Der Beginn Überplanung des Neubaugebietes Zwickau-Eckersbach im Jahr 1994 war Anlaß für die Eckersbacher Kirchgemeinde erneut und ernsthaft über den Bau eines Evangelischen Gemeindezentrums nachzudenken. Nach positiver Reaktion von kirchlicher und städtischer Seite wurde mit den Vorbereitungen begonnen.

An dem für den Bau ausgelobten Wettbewerb beteiligten sich 42 Büros aus Sachsen und der Partnerstadt Dortmund. Den ersten Preis erhielt das Dresdener Architekturbüro KMSP (Kaplan, Mazke, Schöler + Partner - Architekten BDA). Dieser Entwurf wurde nun realisiert.

Erwartung des Bauherren, der Stadt Zwickau und der Ev.-Luth. Landeskirche war, daß sich das Objekt in einer dem Anspruch gemäßen Weise gut in die vorhandene Bebauung einfügt, auch und gerade, wenn damit ein bewußter Kontrast zur bestehenden Neubauarchitektur geschaffen würde.

Einige Stimmen aus der Festschrift zur Einweihung am 20.12.98:

„Wir benötigen die Orte, an denen wir zusammenkommen, um uns zu verständigen, Orte der Ruhe und der Einkehr, Orte, an denen wir im Alltag mit anderen Menschen zu uns selbst kommen. Solch eine Stätte des Nachdenkens und der Begegnung, des freundschaftlichen Miteinanders und der Ruhe ist das neue Zentrum der Christophorusgemeinde.“

Rainer Eichhorn, Oberbürgermeister der Stadt Zwickau

„Unser Entwurf folgte der Idee, einen besonderen Ort zu schaffen, der die strengen städtebaulichen Strukturen des Umfeldes aufbricht und sich dabei zum angrenzenden Wohngebiet öffnet. Die beiden parabelförmigen Bauteile symbolisieren dabei zum einen die geöffneten Arme als Hinwendung zum Menschen als Geste des Willkommenseins und zum anderen schirmt die Außenschale der Kirche den Kirchenraum ab und bietet so einen Raum der Ruhe und Rückzugsmöglichkeit.

Die beiden Bauteile gleiten dynamisch in die Höhe und verschmelzen dabei zu einer solitären skulpturalen Gebäudeeinheit.

Den Abschluß dieser Aufwärtsbewegung bildet das Kirchenkreuz als Sinnbild der Person Christi.“

Walter Kaplan, Architekt BDA

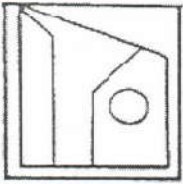
„Entscheidend für den Charakter des Gebäudes ist für mich, dass es gelungen ist mit dem Hauptraum,dem Kirchenraum,.....einen Ort zu schaffen der verschiedene Assoziationen weckt,.....der es vermag ästhetisches Bewußtsein zu fördern,.....den Glauben ins Leben zu ziehen, wie Martin Luther sagt und damit einen Beitrag zu unser aller Kultur leistet.....“

Siegfried Schwarz, Architekt (Projektleiter)

Kommt und seht.

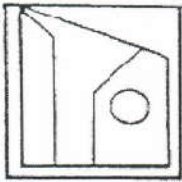
Evangelisch-Lutherisches Gemeindezentrum Zwickau-Eckersbach,
Ev.-Luth. Christophoruskirchgemeinde





ArchitekturForum Zwickau '99

**Hochschulbibliothek der
Westsächsischen Hochschule
Zwickau (FH), Klosterstraße 3
Staatshochbauamt Zwickau**



ArchitekturForum Zwickau '99

Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau (FH)

Die Buchbestände der Hochschule waren in der Vergangenheit in völlig unzureichenden Räumlichkeiten untergebracht. Ein Neubau für die künftig 200.000 Nutzungseinheiten umfassenden Buchbestände wurde deshalb dringend erforderlich. Im Anschluss an die Hochschulgebäude am Kornmarkt bot sich die hervorragende Chance zu einer stadträumlichen Aufwertung des Hochschulstandortes in der Innenstadt.

Im Bereich des Baugrundstücks wurden frühe Siedlungsspuren vermutet, deshalb sind vor Baubeginn im 1. Halbjahr 1995 unter Leitung des Landesamtes für Archäologie Dresden archäologische Grabungen durchgeführt worden. Durch literarische Quellen ist überliefert, daß dieses Areal zwischen 1231 und 1533 zu einem Franziskanerkloster gehörte. Freigelegte Mauern und Fundamente von mittelalterlichen Gebäuden sowie ein Brunnen deuten auf den Wirtschaftstrakt des Klosters.

In Vorbereitung der Baumaßnahme wurde 1994 im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen ein offener, anonymer Realisierungswettbewerb durchgeführt, an dem sich 72 Architekturbüros aus der gesamten Bundesrepublik beteiligten. Der erste Preisträger wurde mit der Weiterbearbeitung seines Entwurfes beauftragt.

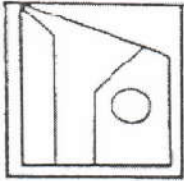
Der transparente Baukörper der Bibliothek wurde selbstbewußt in die Straßenflucht der Klosterstraße gestellt. Durch das weitauskragende, schwebende Dach wird der Eingangsbereich der Bibliothek als öffentlicher Stadtraum markiert. In dem hell und freundlich wirkenden Gebäude fällt die Orientierung nicht schwer. Sämtliche Nutzungsbereiche gruppieren sich um den mit gläsernen Fassaden versehenen Innenhof, in dessen Mittelpunkt eine Robinie gepflanzt wurde.

Der viergeschossige Bibliotheksneubau ist voll unterkellert und wurde als Stahlbetonkonstruktion mit einer Stahl-Glas-Fassade ausgeführt. Die technische Ausstattung des Gebäudes entspricht modernsten Anforderungen. Ein kombiniertes Fußbodenheizungs- und Lüftungssystem sorgt für ein angenehmes Raumklima. Mit dem zentralen Installationsbussystem werden die Beleuchtung und alle technischen Anlagen gesteuert. Die Computerausstattung mit automatischen Recherchemöglichkeiten bietet ideale Bedingungen für die Nutzung der zahlreichen Buchbestände.

Von Studenten des Fachbereiches "Angewandte Kunst" der WHZ im Ergebnis eines Wettbewerbs künstlerisch gestaltete Wandflächen bereichern die harmonische Innenarchitektur der Bibliothek.

Bauherr:	Freistaat Sachsen Staatliches Vermögens- und Hochbauamt Zwickau
Entwurf:	ARGE Ruby & Scheuring / Köln
Bauplanung:	Scheuring und Partner / Köln
HLS-Planung:	TEG - Plan / Meerane
Elektroplanung:	Ing.büro ETA / Wildenfels
Außenanlagen:	Gauff Ingenieure / Chemnitz
Bruttorauminhalt:	12.610 m ³
Hauptnützfläche:	1.953 m ²
Gesamtbaukosten:	12.360.000 DM
Bauzeit:	Oktober 1995 - Juni 1998

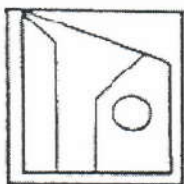




ArchitekturForum Zwickau '99

**Rekonstruktion des
Gebäudekomplexes des
Straßenbahnbetriebshofes
Schlachthofstraße**

**Städtische Verkehrsbetriebe
Zwickau GmbH**



ArchitekturForum Zwickau '99

BETRIEBSHOF SCHLACHTHOFSTRASSE der SVZ GmbH

Mitte der 20er Jahre wurden die Werkstatt- und Wagenhallen in der Werdauer Straße für den Zwickauer Straßenbahnbetrieb zu klein. 1926 begann man auf dem 1925 erworbenen Gelände in der Schlachthofstraße mit dem Bau einer Wagenhalle von 25 Metern Spannweite. In den darauffolgenden beiden Jahren wurde zur Komplettierung des Betriebshofes eine Wagenwerkstatt errichtet.

In den folgenden Jahrzehnten mußte der Betriebshof „schwere Zeiten“ überstehen. Nach dem Krieg, in dem das Depot und die Werkstatt getroffen wurden, platzte er fast aus den Nähten. Nicht nur die Bahnen, auch die Busse waren in der Schlachthofstraße untergebracht und wurden hier gewartet und repariert.

Als Mitte der 80er Jahre der Ausbau des Straßenbahnnetzes begann, wurde es Zeit, mehr Platz für die Wartung, Reparatur und Bereitstellung der Straßenbahnen zu schaffen. Die Abstellflächen für die KOM lagerte man aus, die Gleisanlagen auf dem Gelände wurden ausgebaut, neue Abstellgleise in Betrieb genommen sowie Flutlichtmaste gesetzt.

Nach 1991 erhielt die Planung der Rekonstruktion und baulichen Neuordnung ein neues Konzept. Am Betriebshof bestanden zahlreiche technische Mängel, wichtige Anlagen wie eine Innenwaschstrecke fehlten. Die Erweiterung des Fahrzeugparkes und die damit verbundene Umstellung auf die sich ändernde Technik stellte neue Bedingungen an die Abstellflächen und Technik. Die vorhandene Werkstatt war z.B. nicht für die Bearbeitung von Bahnen mit 28 Metern Länge konzipiert.

Der Straßenbahnbetriebshof wurde durch eine bauliche Neuordnung zu einem funktionsgerechten Betriebshof umgestaltet. Die vorhandenen Gebäude setzten dabei den Rahmen für die Neugestaltung.

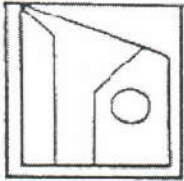
Begonnen wurden die Bauarbeiten 1992, nachdem die Planungsgruppe von Ohlen, Rüffer und Partner aus Bremen ein Konzept der Neuordnung erarbeitet hatte, mit dem die Gestaltung des Betriebshofes trotz der veränderten technologischen Anforderungen der 90er Jahre so vorgenommen werden konnte, daß Bauwerk, Charakter und Fassadenstruktur als Zeugnis der progressiven Industriearchitektur der 20er und 30er Jahre erhalten blieben.

1994 wurde die Rekonstruktion des Altbaus und des Verwaltungsgebäudes abgeschlossen und der Anbau an die Mittelhalle, in dem sich die Einzelwerkstätten befinden, fertiggestellt. Die Mittelhalle mit der Drehgestellwerkstatt und die Westhalle mit der Lackiererei und der Fahrfertigmachung konnten 1996 übergeben werden, Fahrleitungs- und Gleisbau folgten ein Jahr später. Die Rekonstruktion des Betriebshofes konnte mit der Beendigung der Bauarbeiten an der Osthalle abgeschlossen und die feierliche Wiederinbetriebnahme am 26. Juni 1998 begangen werden.

Die Ausstattung der Werkstätten war ungenügend und nicht mehr zeitgemäß, eine Waschanlage in der Halle fehlte, das Radreifenabdrehen und Besanden war unrationell, die Sicherheitsabstände der Tore waren zu gering und auch die Haustechnik und weitere Techniken entsprachen nicht mehr den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen.

Rekonstruktion des Gebäudekomplexes des Straßenbahnbetriebshofes
Schlachthofstraße,
Städtische Verkehrsbetriebe Zwickau

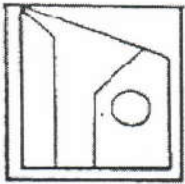




ArchitekturForum Zwickau '99

Areal - Kornmarkt

**LWS-Landeswohnungs- und
Städtebaugesellschaft Bayern
GmbH**



ArchitekturForum Zwickau '99

Der Kornmarkt als traditioneller Handelsplatz

Erstmals wurde der Kornmarkt 1348 urkundlich erwähnt und gilt als einer der ältesten und historisch bedeutsamsten Plätze der Stadt. Leider hatte seit Kriegsende 1945 der Zahn der Zeit ungehindert an seinem Glanz genagt und ein Bild der Zerstörung hinterlassen.

Doch endlich, im November 1993, begann der Abbruch und im Dezember 1993 die archäologischen Grabungen.

Während der Grabungsarbeiten in mehreren Grabungshorizonten wurden Reste von Grubenhäusern nachgewiesen, die belegen, daß das Gebiet um den Zwickauer Kornmarkt bereits im 11. Jahrhundert besiedelt war und über mehrere Jahrhunderte hinweg einen bedeutenden, stark frequentierten Marktflecken der Umgebung darstellte. Diese Tradition läßt sich bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges weiterverfolgen, findet dann jedoch ein jähes Ende.

Durch den Wiederaufbau in den Jahren 1993 bis 1996 des Blockrandes durch die LWS wurde der Verfallsprozeß gestoppt. Heute verbinden das Geschäftszentrum Kornmarkt und der neu gestaltete Marktplatz die Zeugen der Vergangenheit und die Perspektiven der Zukunft auf interessante Weise miteinander.

Architektur und besondere Konstruktionen

Im Wechselspiel von Licht, Farbe, Form und Material findet man im Geschäftszentrum Kornmarkt viele motivierende Beispiele für die facettenreichen Möglichkeiten moderner Architektur in Verbindung mit altherwürdigen Fassaden und Gebäuden. Das sind die drei Gründerzeithäuser in der Innere Schneeberger Straße 12, 14 und 16, das Eckgebäude Innere Schneeberger Straße 20 im Jugendstil und das ehemalige Bankgebäude, welches 1890 von dem Architekten Hugo Frey und dem Steinmetzmeister Alfred Klinck erbaut wurde.

Die farblich ansprechenden Fassaden in der Inneren Schneeberger Straße wurde nach den historischen Vorlagen wiederhergestellt. Geschlossen wird das Areal Kornmarkt von den Neubauten Kornmarkt 9

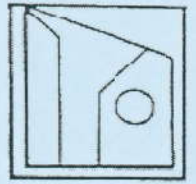
(Hotel „Holiday Inn“), Innere Schneeberger Straße 10 (Kaufhaus) und 18 (Bürogebäude). Die Sanierung der Altbauten stellte eine besondere architektonische und auch finanzielle Herausforderung dar, da man bestrebt war, den städtebaulichen Charakter zu erhalten. So konnte man beispielsweise die Fassade der Inneren Schneeberger Straße 12 erhalten, mußte aber das restliche Gebäude wegen Einsturzgefahr komplett abbrechen. Eine komplette Sanierung führte man bei der Inneren Schneeberger Straße 14 durch. Aufgrund der Ensemblewirkung wurde die Fassade der Inneren Schneeberger Straße nach historischem Vorbild errichtet.

Der Blockrand steht auf einer Grundfläche von 5.400 m². 2.340 t Stahl wurden verbaut.

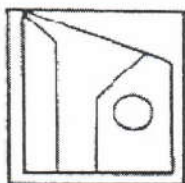
Gelungen ist auch die Innenhofgestaltung, die vor dem Abriß durch Mißstände in Form von mehrfacher Überbauung von Hinterhofgebäuden geprägt war.

Architektonische Besonderheiten befinden sich aber nicht nur auf und am sondern auch unter dem Kornmarkt. Die unterirdische fünfgeschossige Tiefgarage ermöglicht mit 518 Stellplätzen ein stressfreies Parken direkt in der Innenstadt. Sie wurde in Deckelbauweise gebaut, um die vorhandenen und historischen Bauwerke im Umfeld nicht zu gefährden. Die leichte Konstruktion erfolgte in Stahlträgerverbundbauweise. Für die 5 Geschosse, die ca. 16 m in die Tiefe reichen und eine Gesamtfläche von 18.100 m² haben, wurden ca. 12.000 m³ Beton und ca. 2.100 t Stahl verbaut. Nahezu das gesamte Baugeschehen fand unter Tage statt.





**Träger des
ARCHITEKTUR
FORUM
ZWICKAU '99**



ArchitekturForum Zwickau '99

Träger

**Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen
Regionalkammer Zwickau**

Äußere Schneeberger Straße 34, 08056 Zwickau
Tel. (0375) 81 41 02, Fax: (0375) 81 41 27

Ansprechpartner: Achim Jonas, Leitender Geschäftsführer

Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land

Katharinenstraße 27, 08056 Zwickau
Tel. (0375) 35 30 60, Fax: (0375) 29 27 83

Ansprechpartner: Gundula Dellmann, Geschäftsführerin

Architektenkammer Sachsen - Kammergruppe Zwickau

Scheringer Straße 1, 08056 Zwickau
Tel. (0375) 29 47 68, Fax: (0375) 29 47 68

Ansprechpartner: Petra König, Vorsitzende Architektenkammergruppe Zwickau

Stadt Zwickau

Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau
Tel. (0375) 83 61 00, Fax: (0375) 83 61 61

Ansprechpartner: Helmut Pfefferkorn, Leiter Stadtplanungsamt

ArchitekturForum 1999

Schlussworte des Baubürgermeisters Hern Vettermann

In dieser doch eher schnelllebigen, auf Ereignisdichte ausgerichteten Zeit, wo ein Jahr Marktpräsenz schon Anlass zum Feiern ist, kann man beim dritten Würtigen Zwickaus Architektur- und Städtebauschaffens bereits von Tradition sprechen.

Das Ereignis hat seinen Platz im Terminkalender gefunden.

Einschließlich des heutigen Tages sind es seit 1997 14 herausgehobene Beispiele des Bewahrens, Weiterentwickelns und Neugestaltens von Bauwerken.

Unser kleines Dankeschön dafür ist ja nicht Selbstzweck, wie die Träger des ArchitekturForums zeigen. IHK, Kreishandwerkerschaft, Architektenkammer und Kommune stehen für Erfolge einer dynamisch sich entwickelnden Stadt.

Wir haben uns in Zwickau gemeinsam hohe Ziele gesetzt. Das optische Erscheinungsbild ist ebenso imageprägend, wie das Vorhandensein oberzentraler Funktionen.

Ein Gebäude zu definieren, das haben die Laudationes plastisch nachvollziehen lassen, ist weit mehr als das schützende Dach über dem Kopf.

Dass diese Hülle maßgeschneidert sein kann bzw. gebäudesensibel erhalten wird, verdeutlichen die fünf heute vorgestellten Beispiele.

Gut, dass zwei davon die historische Altstadtälfte prägen.

Ist der Durchschnitt der Maßstab oder sind es die Leuchttürme?

Auch hier denke ich, ist klar geworden: Ein funktionierendes demokratisches Gemeinwesen lebt von schöpferischen Impulsen ebenso wie von der Sicherheit im Erfahren des Bewährten; also Konsens und Auseinandersetzung als zwei Seiten einer Medaille.

Ein gewisses Maß an formaler Provokanz ist das Salz in der Suppe. Einem „um jeden Preis im Gespräch bleiben“ rede ich aber nicht das Wort. Das ist dem Bürger, der durch Gutes überzeugt werden soll, wohl auch nicht zu vermitteln.

Die Stadt hat zweifellos in den letzten Jahren kühne Planungen entwickelt.

Ohne den Willen und das Vermögen von Fördermittelgebern vielmehr aber noch von Investoren „Geld und Steine in die Hand zu nehmen“ würden diese Ideen eine Illusion bleiben.

Bevor wir uns bei einem Imbiss sicher zu angeregten Fachgesprächen finden werden, lassen Sie mich allen mit der Vorbereitung des heutigen Tages Betrauten herzlich Dank sagen, verbunden mit der Hoffnung, dass wir uns im kommenden Jahr aus gleichem Anlass wiedertreffen.

Beim im ersten Halbjahr Fertiggestellten und beim Blick über zahlreiche Bauzäune ist mir da in 12 Monaten um die Auswahl nicht bange; im Jahr des Tages der Sachsen bei uns „Zwickau 2000 - Glück Auf!“.

Dipl.-Ing. Vettermann
Baubürgermeister

Zwickau, den 10.07.1999